

PJ-Evaluation

Marienhospital (Brühl) - Innere Medizin - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Marienhospital (Brühl)
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Innere Medizin
N= 17



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆	□
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆	□		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: Marienhospital (Brühl)
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Innere Medizin
N= 17

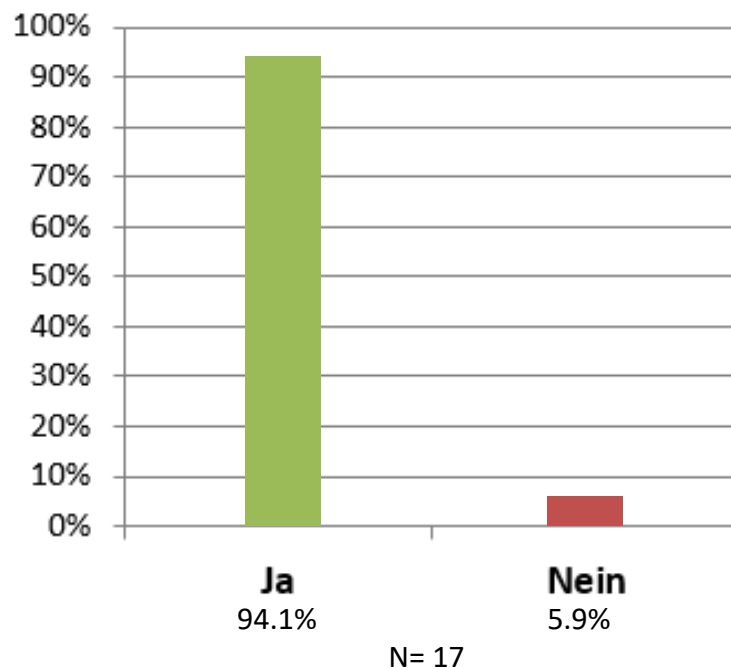


◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<p>Student 1</p>	<p>Ja</p> <p>das Haus seinen Lehrauftrag sehr ernst nimmt. Von den Chefärzten über die Assistenten bis hin zur Pflege ist jeder motiviert einem etwas beizubringen. Jeder nimmt sich Zeit Fragen zu beantworten, niemand ist einem böse wenn man etwas nicht weiß oder nicht kann. Wenn man engagiert ist, kann man von Anfang an viel selbstständig arbeiten und eigene Patienten betreuen. Ich habe mich jedoch zu keinem Zeitpunkt überfordert gefühlt und konnte immer alle etwaigen Fragen intensiv mit den Ärzten besprechen. Natürlich muss man auch Blut abnehmen. Dies hielt sich jedoch von der Anzahl in Grenzen und man kann sich gut als PJler absprechen. Auch die Einteilung der Rotation und der Studientage dürfen die PJler untereinander machen. Nacht-und Wochenenddienste sind möglich, aber kein Muss. Die Sekretärin Frau Börs ist sehr engagiert und hilfsbereit. Sie ist für alles Organisatorische der PJler zuständig. Auch die beiden PJ-Beauftragten Herr Boer und Frau Lingscheidt nehmen ihre Aufgabe sehr ernst und</p>	<p>-man als PJler im Team integriert und geschätzt wird -jeder PJler war zur Weihnachtsfeier eingeladen -frei Einteilung der Rotation und Studientage unter den PJlern -eigener Orbiszugang, Telefon und Spind</p>		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

haben immer ein offenes Ohr. Man merkt, dass sich die Ärzte bei der Vorbereitung der PJ-Fortbildungen sehr viel Mühe geben. Diese fanden regelmäßig statt und waren sehr lehrreich.

Student 2

Ja

Definitiv weiterempfehlen!!!!!! Das Team war echt super, von Assistenzarzt bis hin zu den Chefs!!! Alle haben sich viel Mühe gegeben einen mit einzubinden und sich dazugehörig zu fühlen. Wenn man motiviert ist, kann man viel lernen und ist aktiv mit in der Patientenversorgung dabei. Man ist überall willkommen, relativ frei und kann auch jederzeit einen Blick in die Funktion werfen. Fortbildungen fanden regelmäßig statt und die zuständigen Ärzte haben sich auch immer Zeit genommen und sich Mühe gegeben.

Das Team und die Gestaltung des PJ. Von Anfang an wurde man herzlichst empfangen, hat einen Spind, Chipkarte und ein Telefon bekommen und wurde mit in den Krankenhausalltag einbezogen. Auch, dass das Haus bis zu 8 PJler gleichzeitig betreut, ist definitiv von Vorteil; die Stationen geben das locker her, sodass man mit einem Assistenzarzt zusammen arbeiten kann. Und nicht zu vergessen: Die Blutentnahmen und das Viggo legen laufen dann auch fix und man kann sich schnell den spannenden Dingen widmen.

nichts

keine

Student 3

Ja

Ich kann das PJ-Tertial in Brühl auf jeden Fall weiterempfehlen. Kleines Haus in dem man von Anfang an ins Team integriert wird und bei interessanten Dingen/Untersuchungen von den Ärzten telefonisch hinzugerufen wird wenn man möchte.

- Organisation! Nach einer kurzen Führung durchs Haus bekam jeder am ersten PJ-Tag ein Namensschild, Diensttelefon, einen eigenen Spint, Passwörter fürs EDV-System und Arbeitskleidung ausgehändigt

Alles super, wie es ist.

-wenn möglich einen Tag vorher Bescheid geben, wenn ein Student in der PTA gebraucht wird, damit die PJler sich untereinander Absprechen können.

Blutabnahmen und Viggos legen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

gehört wie in fast allen Krankenhäusern zu den Aufgaben der PJler. Da die Menge der BEs sehr stationsabhängig ist, haben wir uns unter den PJlern abgesprochen und gegenseitig unterstützt, sodass wir alle gegen 9 Uhr damit durch waren und mit auf Visite konnten.

Mir hat besonders gut gefallen:

- gute Integration in das Team
- dass die PJ-Studenten sich selbst verwalten bezüglich Studientage, Urlaub, Stationseinteilung und Rotation
- keine festen Studientage. Studientage können wöchentlich oder kumuliert genommen werden
- man kann hier viel lernen und unter Anleitung selber durchführen, wenn man motiviert ist und fragt
- die Zeit in der Ambulanz. Hier kann man sehr selbstständig arbeiten (Anamnese, Untersuchung) und die Patienten im Anschluss den Ärzten vorstellen mit Vorschlägen wie man jetzt weiter Verfahren möchte. Bei Fragen wurde einem sofort geholfen.
- assistieren in der PTA

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 4

Ja

Das Team super engagiert und freundlich ist! Ab dem ersten Tag wird man als vollständiges Teammitglied behandelt, egal ob von Chefs, OÄ, oder Assistenten. Man kann überall hin und

- Integration ins Team !!!
- Assistieren bei allen Funktionsdiagnostiken (PTA's, Bronchos, Colos, Gastros)
- Übernahme von Eigenverantwortung

Ich habe an diesem Tertial eigentlich nichts zu meckern! Außer vlt dass man schon relativ viel arbeitet: Start 7.30 Uhr Ende meist: 15.30-16:30. Aber selbst da konnte man immer etwas früher gehen, wenn man noch

Es wäre gut, wenn man (gerade für Studenten im ersten Tertial) am Anfang kurz erklärt, wobei man überall zugucken bzw. assistieren darf. Ich habe selber ein paar Wochen gebraucht bis ich

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

zuschauen/assistieren, wo immer man möchte. Es wird super viel erklärt und man hat niemals das Gefühl zu viel zu fragen, oder zu nerven. Je nach Eigenmotivation kann man sehr selbstständig arbeiten.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

was vor hatte.

selbstständig zwischen Station/Funktion und Ambulanz gewechselt bin, je nachdem wo gerade etwas spannendes zu sehen war

Student 5

Ja

Das Tertial hat mir sehr gut gefallen. Das Marienhospital in Brühl ist ein kleines Haus, wo man viel lernen kann, wenn man sich für das Fach Innere interessiert. Ich habe mich wohl gefühlt und wurde in das Team herzlichst aufgenommen. Das Tertial Innere kann ich im Marienhospital Brühl sehr empfehlen!

Die Hierarchie ist flach gehalten. Man hat die Möglichkeit auch viel mit den Oberärzten und dem Chef Dr. Kaufmann mitzugehen und sich Untersuchungen anzusehen. Bei Interesse darf man auch am Untersuchungstisch bei einer PTA assistieren oder Punktionsuntersuchungen am Patienten mit den Ärzten durchführen. Zudem bekommt man auf Station eigene Patienten zugeteilt und darf diese bis zum Ende betreuen. Zum organisatorischen fand ich gut, dass wir PJler ein eigenes Schließfach hatten und dass wir ein Telefon ausgehändigt bekommen haben. Bei Interesse konnte man die Telefonnummer in der Funktion hinterlassen und sich bei interessanten Koloskopien oder anderen Untersuchungen dazurufen lassen. Das Essen in der Cafeteria ist für PJler vergünstigt. Man kann

Was mir nicht so gut gefallen hat ist, dass wir PJler bei einem Corona-Ausbruch auf der Station nicht direkt berücksichtigt wurden, obwohl wir auch auf der Station gearbeitet haben. Es hieß zuerst, dass wir nicht abgestrichen werden müssen, weil bei uns das Risiko nicht so hoch wäre. Wir waren sehr verunsichert und haben uns dann von unserer Seite aus dazu bemüht, dass wir auch abgestrichen werden. Schließlich waren wir zum Glück alle PJler negativ. Aber ich hätte mir zu der Zeit gewünscht, dass wir direkt eine Berücksichtigung erhielten. Wir wurden nämlich erst nach dem Wochenende abgestrichen und alle anderen Ärzte/Ärztinnen und Pfleger/Pflegerinnen haben am selben Tag/am nächsten Tag einen Abstrich erhalten. Das soll keine Beschwerde oder Kritik sein, aber man hätte das ganze anders und meiner Meinung nach besser lösen

Verbesserungen in dem Sinne habe ich keine. Mir hat das Tertial im Marienhospital Brühl sehr gut gefallen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

wenn man möchte pünktlich Feierabend machen. Die Fortbildungen fanden jeden Mittwoch regelmäßig statt und wurden auch nachgeholt. Herr Dr. Kalka war es sehr wichtig, dass die Fortbildungen stattfanden und wir auch anwesend sind.

Die Zeit in der Ambulanz und auf der geriatrischen Station hat mir sehr gut gefallen. Es ist sehr lohnenswert dorthin zu rotieren!

können. Ich habe mich in den 3-4 Tagen sehr unsicher gefühlt, weil ein paar aus dem Personal positiv abgestrichen wurden und man nicht genau wusste, ob man sich vielleicht angesteckt hat und wohlmöglich die Menschen in der näheren Umgebung (den eigenen Partner) angesteckt haben könnte.

Es gab leider oft viele Blutabnahmen (insbesondere freitags und montags). Wenn einer im Urlaub war und wir nur zu zweit im Haus waren, dann waren wir oft ein Vormittag mit Blutabnahmen beschäftigt. Manchmal wurde man dann auch für eine einzige Blutabnahme vom Assistenzarzt auf einer anderen Station angerufen. Ansonsten haben wir das in der Gruppe gut gemanagt und uns gegenseitig bei den Blutabnahmen geholfen.

Student 6

Ja

...sehr angenehmes Arbeitsklima, flache Hierarchie, freundliches ärztliches/pflegerisches/therapeutisches Team, gute Fehlerkultur, Professionalität, eigenes Telefon, eigener Orbis- und E-Mail-Zugang

die Betreuung eigener Patienten auch in der Ambulanz; die Freiheit zu rotieren, überall zuschauen und dabei sein zu dürfen; wenn man selbst Interesse zeigt und nachfragt, stehen einem alle Türen offen und man kann viel lernen; "Schutz" der PJler während der CoronaPandemie;

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 7	Nein	Das medizinische Spektrum mit primär Gastroenterologie und Geriatrie schmal ist.	Einblicke in die Geriatrie Familiäre Atmosphäre mit Begegnung auf Augenhöhe.	Vereinzelte Ärzte unkollegial, die gegen jeden Widerstand die BEs trotz nur 4 zu betreuenden Pat. einfordern. Deutliche Mehrheit der Assistenten aber super.	Regeln/Ziele/Ausbildungskataloge für die einzelnen Stationen entwerfen und den Assistenten zur Beachtung geben.
Student 8	Ja	-nettes Assistenzärzteteam -generell gute Stimmung im Personal von Pflege bis Chefarzt. flache Hierarchien. man fühlt sich als PJler sehr geschätzt und bekommt viel erklärt	-Betreeuen eigener Patienten inklusive eigenem Orbis-Account -Lernen praktischer Fertigkeiten wie arterielle BGA, Pleurapunktion, Aszitespunktion, Sony Abdomen -wie lange man bleiben möchte, hat man komplett selbst in der Hand: Wenn man etwas lernen möchte, dann bis 16:00. Ansonsten kann man aber auch 14:00 nach Hause gehen.	-	-
Student 9	Ja	-sehr nettes Team -Rotation Gastro, Kardio, Ambulanz, ggf. Geri -gute Fortbildungen -super Ausstattung mit eigenem Telefon (zT auch für Blutentnahmen angerufen, sehr häufig aber auch, wenn spannende Sachen irgendwo anstanden), eigener Spint, eigener Schlüssel etc -Jede/r von uns durfte einmal eine Kardioversion durchführen -viele Sonos selber (und unter Supervision Assistent/in oder OA) -Pleura-/Aszitespunktionen	Lockere Stimmung gute Lehre super, um die Basics der Inneren Medizin kennenzulernen Ambulanz	zT viele Blutentnahmen, wenn wir unter uns Studierenden schlecht besetzt waren wegen Urlaub etc	Studierende sollten immer für die eigenen Station für BEs zuständig sein, aber nicht bei schlechterer Besetzung wegen Urlaub/Krankheit für das ganze Haus zuständig sein

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 10	Ja				
Student 11	Ja	Kleines Haus, super nette Betreuung, viel Praxis, einwandfrei zu erreichen von Köln aus	Ambulanz, Normalstation E2	2 Wochen Geriatrie	weiter so
Student 12	Ja	Tolles Team, Motivierte Ärzte mit Spaß an der Lehre.	Kleines Familäres Haus	Essen recht teuer.	
Student 13	Ja	nettes Team, man fühlte sich direkt integriert, viel eigenständiges Arbeiten, gute Lehre, regelmäßige interne Fortbildungen	<ul style="list-style-type: none"> - Geriatrie: das erweiterte Krankheitsspektrum, das multimodale Behandlungskonzept mit den Therapeuten, das wochentliche Assessment und die Lehre, die Assistenz- Ober- und Chefarzt zeigten hat mir besonders gefallen. - Ambulanz: dort konnte man in eigenem Raum alleine Patienten aufnehmen, anamnestizieren, untersuchen und zur OA vorstellen, diskutieren und die Verbesserungsvorschlägen für den nächsten Patienten nutzen, welches ich sehr lehrreich fand. - man durfte selber entscheiden, ob man in der Isolationsstation (Covid Station) rotieren möchte, kein festes Rotationsplan, könnten wir unter uns ganz gut regeln 	<ul style="list-style-type: none"> - 3 PJ-ler für 2 Monaten waren zu wenig, da durch Studientagen, das Arbeiten zu zweit, viel Zeit von Visiten und Stationsarbeit durch Blutentnahmen gekostet hat - keine Studentenrabatt in der Cafeteria 	<ul style="list-style-type: none"> - Rotation auf die Intensivstation ermöglichen - regelmäßiges und strukturiertes Befundtraining von konventionellen Röntgenaufnahmen und Schnittbildaufnahmen, welches durch die nicht interaktive Röntgenbesprechung entfällt
Student 14	Ja	Tolle, motivierte Lehre. Viel selbständig Arbeiten ist möglich	Tolle, motivierte Lehre. Viel selbständig Arbeiten ist möglich	Tatsächlich nichts. So muss ein Tertial laufen!	-

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 15	Ja	<p>Das PJ in Brühl ist eine wahnsinnig tolle Erfahrung und sollte auch nach dem Wechsel von Dr. Kalka unbedingt weiter für Studierende möglich gemacht werden. Mein einziger Makel ist, dass die PJ Fortbildungen größtenteils ausgefallen sind, aber das war Corona geschuldet. Ansonsten habe ich in keinem Tertial auch nur ansatzweise so viel gelernt, wurde so gut angeleitet, so nett integriert und empfangen... 99% der Ärzte und des anderen medizinischen Personals geben sich größte Mühe einen anzuleiten, Fragen zu beantworten und miteinzubeziehen. So muss medizinische Ausbildung aussehen. Wäre jede Famulatur und PJ Tertial so, würden zukünftige Assistenzärzte wesentlich besser vorbereitet ihre Ausbildung antreten.</p>	<p>Fragen wurden beantwortet, man wurde angeleitet, nicht fertig gemacht, zum selber ausprobieren/handeln motiviert. Fast jeder Assistenzarzt hat sich (auch bei stressigen Visiten) Zeit genommen, einen einzubeziehen und am Ende bedankt, wenn man mitgedacht hat. Oberärzte haben M§ Prüfungen mit einem durchgespielt, genauso jede Frage beantwortet und bei diagnostischen Maßnahme, die man beobachten wollte, nur geantwortet "warum machen Sie es nicht selbst? Ich leite Sie an" (von Sono bis Pleurapunktion). Man konnte Fälle selber betreuen. In der Notaufnahme durfte man sich austoben, ohne alleine gelassen zu werden.</p>	<p>Wenig PJ Fortbildungen (Covid bedingt) Reduzierte klinische Variabilität in der Ambulanz (Durch Materialmangel und daher Ausschluss der PJler bei Covid verdächtigen Fällen)</p>	
Student 16	Ja				
Student 17	Ja				